

Wer zahlt die Corona-Defizite der Spitäler?

Alleine 2020 finanzierten die Kantone pandemiebedingte Zusatzausgaben und Ertragsausfälle in Milliardenhöhe. 2021 kommt mehr dazu.

Anna Wanner

Mehr Personal, neue Geräte und Schutzmassnahmen: Rund 122 Millionen Franken investierte Zürich in den letzten zwei Jahren in die Spitäler des Kantons, um die Versorgung angesichts der anhaltenden Krise sicherzustellen. Die Spitäler betreiben seit zwei Jahren einen Zusatzaufwand, passen die Kapazitäten ständig an und mussten auf Geheiss des Bundes gewisse Behandlungen absagen. Das Operationsverbot im Frühling 2020 führte laut einer Studie der Beratungsfirma PWC zu Ertragsausfällen von rund 500 Millionen Franken an Schweizer Spitalern – angehäuft in nur 40 Tagen. Behandlungen wurden in der Folge nachgeholt und das Minus teilweise kompensiert. Doch einzelne Spitäler konnten auch nachher nicht wieder in den Normalbetrieb übergehen.

Zudem wendeten sie mehr Geld fürs Personal auf, schafften neue Geräte an und mussten Abteilungen auch baulich anpassen. Gemäss Schätzungen von PWC verursachte die Pandemie

2020 in den hiesigen Gesundheitsinstitutionen einen finanziellen Schaden in der Höhe von 1,3 bis 1,5 Milliarden Franken.

Spitäler sind gezwungen, defizitär zu wirtschaften

Eigentlich gilt seit zehn Jahren die neue Spitalfinanzierung, wonach Spitäler eigenständig wirtschaften sollten, ohne Unterstützung der Kantone. Doch das gelingt während der Pandemie auch aus einem weiteren Grund nicht: Die Pauschale zur Behandlung von Covid-Patienten deckt die Kosten nicht. Vor allem bei schweren Verläufen zahlen die Zürcher Spitäler im Schnitt 2113 Franken zusätzlich pro Tag und Patient, wie die Gesundheitsdirektion berechnet.

Diese Zusatzkosten will Zürich nicht mehr alleine tragen. Die Regierung will die umliegenden Kantone in die Finanzierung einbinden. Das Unispital Zürich hat in Absprache mit dem Kanton bereits im Dezember erste Rechnungen an die Kantone Aargau, Thurgau, Schwyz und Graubünden verschickt. Das sind Rechnungen für Covid-Patienten des

Unispitals, die ihren Wohnsitz nicht in Zürich haben. Das Vorgehen stösst auf Kritik. (Diese Zeitung berichtete.)

Dabei ist Zürich nicht der einzige Kanton, der an den Zentrumslasten schwer zu tragen hat. Genf leistete an das Unispital HUG Zuschüsse über 168,5 Millionen Franken und zahlte weitere 10,7 Millionen an fünf Privatkliniken. 2021 schiesst der Kanton 130 Millionen Franken nach, um unter anderem den Ausbau von 125 Betten und 12 Notfallboxen zu finanzieren.

Unikantone tragen während der Krise die Hauptlast

Waadt zahlt 150 Millionen Franken für die Zusatzkosten von 2020, 50 Millionen sind für 2021 bereitgestellt. Bern unterstützt die Listenspitäler mit 120 Millionen Franken. Basel-Stadt hat in einer ersten Tranche fast 80 Millionen Franken in Spitäler und Pflegeinstitutionen investiert und legt für 2021 mit 31 Millionen Franken nach.

Im Unterschied zu Zürich fordern die anderen Kantone mit Unispitalern keine solidari-

schen Beiträge von ihren Nachbarn. Überhaupt gehen die Kantone sehr unterschiedlich mit den finanziellen Problemen der Spitäler um. Mancherorts konnte das Defizit, das durch das Behandlungsverbot im Frühjahr 2020 entstand, gänzlich aufgeholt werden. Andere rechnen auch 2021 mit hohen Ausfällen. Das hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, dass die Spitäler unterschiedlich aufgestellt sind.

Die Übersicht zeigt, dass die Kantone 2020 alleine wegen der Coronapandemie 1136,3 Millionen Franken an die Spitäler überwiesen. Zu diesen Beiträgen kommen 2021 weitere 273 Millionen hinzu. Luzern und Solothurn müssen im Februar über die Finanzierung abstimmen. Uri hat als Aktionär das Eigenkapital des Kantonsspitals um 8 Millionen Franken erhöht. Luzern will es den Urnern gleich tun und das Eigenkapital um 26 Millionen Franken aufstocken. **Nidwalden ist der einzige Kanton mit eigenem Spital, der keine zusätzlichen Ausgaben geplant oder getätigt hat.** Appenzell Innerrhoden hat sein Spital

im Sommer in ein Gesundheitszentrum umgewandelt.

Bleiben die Kantone auf Defizit der Spitäler sitzen?

Basel-Stadt hat keine Ertragsausfälle entschädigt, der Kanton wartet auf einen Entscheid des Parlaments. Vier Standesinitiativen verlangen, dass sich der Bund an den Covid-Kosten der Spitäler beteiligt. Der Ständerat hat dies im Dezember mit 21:19 Stimmen abgelehnt. Ob sich der Nationalrat zu einem anderen Entscheid durchringen kann?

Das ist die Hoffnung. Denn für die Krankenversicherer ist die Kostenfrage vom Tisch. Die Kantone sehen hingegen den Bund in der Pflicht. Denn er hat das Behandlungsverbot 2020 erlassen. Die Konferenz der Gesundheitsdirektoren (GDK) verlangt eine Beteiligung an den Kosten: Die Entscheide des Bundes hätten zu finanziellen Einbussen geführt, die auch mit dem Nachholen von Eingriffen nicht wieder kompensiert werden konnten. «Die Schäden können nicht alleine den Kantonen überlassen werden.»

Entschädigungen für Spitäler

Das haben die Kantone 2020 bezahlt (in Millionen Franken)

GE	179,2
VD	150,0
AG	125,0
BE	120,0
BS	77,0
ZH	71,1
BL	65,0
VS	64,0
SG	42,3
SO	41,5
FR	34,0
GR	32,8
LU	27,0
NE	25,7
TI	20,0
TG	16,8
SH	14,4
JU	8,0
SZ	7,3
AR	6,0
GL	3,7
OW	2,9
ZG	1,8
UR	0,9
AI*	0
NW	0

*Das Akutspital ist seit Ende Juni 2021 geschlossen. Tabelle: stb

ANZEIGE

SPAR

Wow!

*Da staunt die Schweiz:
unsere Top Deals der Woche.*

Gültig von Dienstag, 25.1. bis Samstag, 29.1.2022

44%

9.95
statt 17.95

Lo Trago Ripasso della Valpolicella Accordini
7,5 dl

📍 Italien, Veneto
🍇 Corvina, Rondinella, Molinara
📌 Exklusiv bei SPAR erhältlich

37%

9.95
statt 15.95

Primitivo di Manduria Penso
7,5 dl

📍 Italien, Apulien
🍇 Primitivo
📌 Exklusiv bei SPAR erhältlich

30%

13.40
statt 19.20

Feldschlösschen Lager Original
12 x 3,3 dl

46%

9.95
statt 18.50

Granini Fruchtsaft
alle Sorten, 6 x 1 Liter

35%

2.25
statt 3.50

Frigaf Pouletbrust
5 x ca. 160 g, Schweizer Geflügel
100 g = 2.25

AKTION BIG PACK
Schweizer Fleisch
frifag
Frisches Geflügel aus Bern-Nid.

40%

17.40
statt 29.-

Hakle Toilettenpapier
alle 30er-Packungen

50%

28.95
statt 59.80

Persil Kraft Gel / Pulver
alle Sorten, 100 Waschgänge
z.B. Persil Kraft-Gel Color, 100 Waschgänge

**ANGEBOT
NUR GÜLTIG FÜR
Friends**

33%

6.30
statt 9.50

Lindt Lindor Kugeln Milch / Salted Caramel
200 g

SPAR Eigenmarke
SPAR Friends Preis

40%

1.50
statt 2.50

Barilla Teigwaren Blue Box
alle Sorten, 500 g (ausgenommen Integrale, Collezione, Emiliane, Vegan)
z.B. Barilla Spaghetti Nr. 5, 500 g

Solange Vorrat. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Alle Preise in Schweizer Franken.
Satz- und Druckfehler vorbehalten. SPAR verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.